Konzeption des katholischen Kinderhauses Heilig Kreuz

Preuschwitzer Straße 32

95445 Bayreuth

Tel. 0921 – 75865400

Fax. 0921 - 75865401

E-mail: hl-kreuz.bayreuth@kita.erzbistum-bamberg.de

Homepage: www.kinderhaus-heilig-kreuz.de

Stand November 2025

Inhaltsverzeichnis

I. Rahmenbedingungen

1. Vorwort des Trägers
2. Vorwort der Leitung
3. Die Einrichtung
   - 3.1. Geschichtliches
   - 3.2. Beschreibung des Sozialraumes
   - 3.3. Beschreibung der Räumlichkeiten und Außenbereich
   - 3.4. Rechtliche Grundlagen
4. Aufnahmekriterien und genehmigte Plätze

II. Unser Profil als katholisches Kinderhaus

1. Unser Bild vom Kind
2. Konzeptionelle Schwerpunkte

III. Zielsetzungen, Inhalte und Formen unserer pädagogischen Arbeit

1. Basiskompetenzen
   - 1.1. Personale Kompetenz
   - 1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
   - 1.3. Lernmethodische Kompetenzen
   - 1.4. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele
   - 2.1. Werteorientierung und Religiosität
   - 2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
   - 2.3. Sprache und Literacy
   - 2.4. Informations- und Kommunikationstechnik/ Medien
   - 2.5. Mathematik
   - 2.6. Naturwissenschaft und Technik

2.7. Umwelt

2.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

2.9. Musik

2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

2.11. Gesundheit

3. Inklusion

3.1. Gemeinsames Aufwachsen von älteren und jüngeren Kindern

3.2. Gleichheit und geschlechtliche-kulturelle Vielfalt

3.3. Integration von Kindern mit Beeinträchtigung, bzw. besonderer Begabung

4. Beobachtung und Qualitätssicherung

4.1. Beobachtungsbögen

4.2. Elternbefragung

5. Übergänge und ihre Wichtigkeit (Transition)

5.1. Übergang von der Familie in den Kindergarten

5.1.1. Eingewöhnungsphase

5.1.2. Tagesgestaltung

5.1.3. Mittagessen

5.2. Übergang vom Kinderhaus in die Schule

5.2.1. Angebote für die Vorschulkinder

6. Schulkindbetreuung

6.1. Besonderheiten der Schulkindbetreuung

6.2. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

6.3. Hausaufgabenbetreuung

6.4. Abholen der Erstklässer

6.5. Mittagessen

6.6. Zeit für Freiraum

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1. Zielsetzungen für die Zusammenarbeit

7.2. Methoden

8. Kooperationspartner und Vernetzung

8.1. Kooperationen mit der Schule

8.2. Vernetzung mit der Pfarrgemeinde

8.3. Vernetzung mit anderen Fachdiensten, Therapeuten und Kinderärzten

8.4. Kooperation Seniorenheime

8.5. Kooperation Tierheim

9. Teamarbeit

10. Anhänge und Abläufe im Kinderhaus

10.1 Morgenkreis

10.2 Buchstabenland

10.3 Zahlenland

10.4 Entenland

10.5 Farbenland

10.6 Projektnachmittage

Das Team

Leitung:	Herath Anja, Fachwirtin für Erziehungswesen Erzieherin, qualifizierte Krippenpädagogin, qualifizierte Pädagogin für Musik und Religion
Erzieherin:	Pamela Seidel, qualifizierte Praxisanleitung
Erzieherin:	Christine Pasieka
Erzieherin:	Pauline Rühr
Erzieherin:	Lisa Gamper
Kinderpflegerin:	Oliwia Kolb
Kinderpflegerin:	Anja Leykam
Kinderpflegerin:	Celine Seidel
Kinderpflegerin:	Janina Lindner
Kinderpflegerin:	Lena Neugebauer

Unser Haus

Unser Kinderhaus: **Katholisches Kinderhaus Hl. Kreuz**
Preuschwitzer Str. 32
95445 Bayreuth
0921/ 75865400

Unser Träger: **Katholische Gesamtkirchengemeinde Bayreuth**
Vertreten durch Stefanie Hellbach
Schwindstraße 14a
95445 Bayreuth
Tel. 0921/50709281

Unsere Verwaltung: **Katholische Gesamtkirchengemeinde Bayreuth**
Holbeinstr. 1a
95447 Bayreuth
Tel. 0921/50709280

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Kernzeit täglich von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Unsere Schließtage sind hauptsächlich zwischen 23. Dezember und 06. Januar, sowie 2 Wochen im August, einer Woche Pfingsten und einer Woche Ostern festgelegt. In allen anderen "Schulferien" bieten wir einen Feriendienst an.

Unsere Gebühren:

Der Kinderhausbeitrag wurde in Absprache mit der Stadt Bayreuth für alle Bayreuther Kindergärten einheitlich festgelegt.
Die Kindergartengebühren sind 12 Monate im Jahr zu entrichten und beinhalten bereits das Spielgeld in Höhe von 3,00 €.

Besuchen Geschwisterkinder ebenfalls den Kindergarten ist eine Ermäßigung der Kindergartengebühren in Höhe von 20,00 € für das 2. Kind und 50,00 € ab dem 3. Kind möglich.

Nicht enthalten sind die Kosten für das täglich frisch gelieferte, warme Mittagsessen vom Landgasthof Ruckriegel in Seybothenreuth. Dieses kann über den Dienstleister *Kitafino* gebucht werden.

Beiträge für Kinder 2 bis 3 Jahre:	Beiträge für Kinder 3 bis 10 Jahre:
3 bis 4 Stunden 236 €	3 bis 4 Stunden 180 €
4 bis 5 Stunden 260 €	4 bis 5 Stunden 198 €
5 bis 6 Stunden 284 €	5 bis 6 Stunden 216 €
6 bis 7 Stunden 308 €	6 bis 7 Stunden 234 €
7 bis 8 Stunden 332 €	7 bis 8 Stunden 252 €

(Ab September des jeweiligen Jahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, findet ein staatlicher Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100€ statt)

Zusätzliche monatliche Kosten: 3,00 € Getränkegeld

I. Rahmenbedingungen

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern unserer Kinder!
Liebe Leserin, lieber Leser!

„Lasst die Kinder zu mir kommen! Hindert sie nicht daran!“ – so lesen wir im Markusevangelium (Mk 10,36). Diese Aufforderung gab Jesus seinen Jüngern damals.
Auch heute soll diese Aussage und der Aufruf Jesu für uns Maßstab in der Sorge und Erziehung unserer Kinder sein.
Für die katholische Kirche ist die „Mit“- Sorge um Kinder sowie „Mit“- Erziehung in eine Glaubensgemeinschaft sowie in die Gesellschaft, aber auch die zur persönlichen Reife stärkende Kinder- und Jugendarbeit seit jeher ein Kernbestand und Fundament ihres Tuns.

KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT in der Gesellschaft und in der Kirche, aber noch mehr sind sie unsere GEGENWART. Heute wollen wir in unserem kath. Kinderhaus mithelfen, Kindern den Weg ins Leben zu öffnen.
Kinder sind und bleiben unser kostbarstes Geschenk. Darum möchten wir ihnen auch das Wertvollste mitgeben – unsere Kultur, unseren Glauben, gelebte Mitmenschlichkeit, unsere Zuwendung.

Als ein kirchliches Kinderhaus wollen wir die Kinder „fit“ fürs Leben machen, damit sie den Widerständen und den Freuden dieser Welt begegnen können. Dazu gehören Sprachen und Wissenschaften, die schon bei Kindern heute auf großes Interesse stoßen.
Dazu gehört auch SOZIALKOMPETENZ, um sich in einer Welt zurechtzufinden, die immer weiter und größer, aber auch gleichzeitig immer vernetzter wird und in der das gute Miteinander und der Dialog wichtig und lebensnotwendig sind.
Die CHRISTLICHE ETHIK der Versöhnungsbereitschaft, des Miteinanders und der Nächstenliebe ist für unseren Kulturkreis der vorrangige Weg zu einer guten Gemeinschaft in der Gesellschaft.

Unsere ausgebildeten und kompetenten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen können und möchten unseren Kindern Werkzeuge zur „Lebensdeutung“ und zum echten und gemeinschaftlichen Leben an die Hand geben.
Wir Christen haben einen festen Grund und ein stabiles Fundament – JESUS CHRISTUS –, auf dem Menschen seit zwei Jahrtausenden ihr Leben bauen und stellen und so gestalten können, dass friedliches und zukunftsorientierendes Handeln möglich ist.
Dieses Fundament der HOFFNUNG und der FREUDE zum Leben zu erkennen, sich darauf zu

vertrauen und zu berufen, ist in unserer heutigen Gesellschaft nach wie vor wichtig und unverzichtbar.
Damit Kinder auch eine Zukunft haben, damit christliches Leben und ein Miteinander der Kulturen möglich ist.

Die Botschaft Jesu Christi – ist die Botschaft der Nächstenliebe, der Solidarität, der Vergebung und des Friedens. Diese Botschaft soll für Kinder auch heute der Weg sein, auf dem Leben gelingen kann, auf dem Leben sinnvoll wird und Zufriedenheit und Freude – auch in den Herausforderungen der Zeit – schenkt.

Katholische Gesamtkirchengemeinde Bayreuth

2. Vorwort der Leitung

Lieber Leser, liebe Leserin,

wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und freuen uns über Ihr Interesse! Wir haben uns dazu entschlossen, die regulären Gruppen in Funktionsräume umzuwandeln, welche täglich rotieren. Unser Konzept wurde dementsprechend angepasst. Demnach richtet sich die Arbeit des Kinderhauses nach dem Konzept der altershomogenen Gruppen und strebt eine individuelle Vorbereitung der Kinder auf das alltägliche Leben an.
Vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welches die richtige Kindertagesstätte oder Betreuungsform für Ihr Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre einer Einrichtung zu erfahren.
Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten die Konzeption des Kinderhauses Heilig Kreuz vor. Unsere Pädagogen legen darin ihre Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein endgültiges Schriftstück dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern, Eltern und Träger immer wieder überprüft und weiterentwickelt werden soll.

Bei Fragen oder näherem Interesse dürfen Sie selbstverständlich jederzeit einen Termin zur Besichtigung vereinbaren.

Wir verwenden durchgehend den Begriff „Eltern“ als Oberbegriff für alle Bezugs- oder Pflegepersonen und den Begriff „Erzieher“ als Oberbegriff für das pädagogische Personal.

Herath Anja, Leitung des Kinderhauses

Sprechzeiten Einrichtungsleitung

Montag	10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
	15.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Dienstag	07.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Mittwoch	07.30 Uhr bis 10.00 Uhr
Donnerstag	07.30 Uhr bis 11.00 Uhr

Persönliche und telefonische Anliegen nach Rücksprache in diesen Zeiten möglich.
Für Termine außerhalb der Sprechzeiten bitte eine Benachrichtigung per Email an (hl-kreuz.bayreuth@kita.erzbistum-bamberg.de) oder telefonische/persönliche Anfrage beim Team mit der Bitte um Rückruf der Leitung.

3. Die Einrichtung

3.1. Geschichtliches

Im Gründungsjahr 1970 wurde der Grundstein für den Kindergarten Heilig Kreuz in der Preuschwitzer Straße 32 gelegt. In unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche Heilig Kreuz, dem Sportheim Kreuz, sowie der Herzoghöhe-Schule sollte ein Kindergarten zur katholischen Gemeinde Heilig Kreuz entstehen.
Innerhalb von zwei Jahren entstand der Bau unter der Leitung von Pfarrer Willibald Geier, den Architekt W. Schilling aus Würzburg geplant hatte.
Der Kindergarten ist im Bungalowstil mit Flachdach gebaut, die Gruppenräume jeweils seitlich versetzt. Der Kindergarten ist dreigruppig konzipiert und bietet 75 Kindern Platz.
1985 fand der erste größere Umbau statt, um auch den damaligen neuen Erfordernisse eines "anerkannten Kindergartens" gerecht zu werden. Dabei wurden pro Gruppe ein Nebenraum und ein großer Gymnastikraum an- bzw. umgebaut.
Jede Gruppe erhielt – nach den erforderlichen Vorgaben – weiterhin eine eigene funktionale Kinderküchenzeile.
Bereits im Frühjahr 2005 setzten die Planungen für einen weiteren Umbau und eine Neugestaltung des Kindergartens ein.
In nur drei Monaten Bauzeit, wurden die umfangreichen Baumaßnahmen abgeschlossen und so konnten die Kinder zu Beginn des neuen Kindergartenjahrs 2006/2007, bereits wieder in ihre neuen Räumlichkeiten einziehen.
Der Kindergarten bot in zwei Gruppen 50 Kindern Platz. Die Umgestaltung der Räume, die neue Farbgebung, sowie das neue Mobiliar schufen eine neue, kleine, angenehme Atmosphäre.
Im Jahr 2016 hat sich der Kindergarten zu einem familiären Kinderhaus entwickelt. Seitdem nehmen wir Kinder ab 2 Jahren auf und bieten auch Platz für Schulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse an.
Im September 2017 wurde das Kinderhaus nach dem teiloffenen Konzept umgestaltet und im Jahr 2019 hat sich daraus ein offenes Konzept entwickelt.
Seit September 2024 arbeitet die Einrichtung nach dem Konzept der altershomogenen Gruppen mit rotierenden Funktionsräumen. So werden die Kinder altersgerecht gefördert und gefordert. Sie erleben die Einrichtung jeden Tag aufs neue mit verschiedenen Angeboten in allen Bereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

3.2. Beschreibung des Sozialraumes

Das Kinderhaus Heilig Kreuz befindet sich am Stadtrand von Bayreuth auf dem Grundstück der katholischen Kirche Heilig Kreuz (katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz).
Das Wohnviertel ist geprägt durch Reihen-, Mehrfamilien- und Hochhäuser.
In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Schule Herzoghöhe, Universität und andere soziale Einrichtungen (Seniorenheim, Klinikum und Heilpädagogisches Zentrum).

In der näheren Umgebung ist die Infrastruktur intakt (Apotheke, diverse Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen usw.).

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus den verschiedensten Nationen, Religionen und Familiensituationen (z.B. Alleinerziehende, Ein-Kind-Familien, Flüchtlings- und Kernfamilien). Die Berufstätigkeit beider Elternteile überwiegt bei genauer Analyse. Das Berufsbild der Eltern ist breit gefächert. Lehrer, Ärzte, Krankenschwestern, Angestellte, Beamte, Arbeiter und Arbeitsuchende.

An das Gebäude schließt sich ein schönes, großes Außengelände an, welches sich auch über die Rückseite des Hauses erstreckt.
Eine Kletterburg mit Rutsche, ein Sandkasten, ein Wassertisch sowie eine Vogelnestschaukel, zwei Klettergerüste und viele mobile Außenspielgeräte wie z.B. ein Kriechtunnel und Fahrzeuge motivieren die Kinder zu Bewegungsspielen im Freien.

3.3. Beschreibung der Räumlichkeiten und des Außenbereiches

- Werkstatt
- Ruheinsel
- Theaterraum
- Atelier
- Cantinella
- Spielezimmer
- Labor
- 1 Schulkindraum
- 2 Kinderwaschräume mit Wickeltisch/Kindertoiletten/Duschen
- Garderobe
- Materialraum mit Waschküche
- Bewegungsraum mit Nebenraum
- Büro
- Personalzimmer
- Personalküche
- Putzkammer

Im Außenbereich:

- Garage für Spielgeräte
- Kletterrutschburg
- Klettergerüste
- Wippschaukel
- 2 Sandkasten

- Vogelnestschaukel
- Wasser-/Matschanlage
- Hochbeet
- 2 Gartenhäuschen für die Kinder

Bei größeren Veranstaltungen kann das Kinderhaus auch die Räumlichkeiten (Saal) des benachbarten Gemeindehauses der katholischen Kirchengemeinde Hl. Kreuz mitbenutzen.

3.4. Rechtliche Grundlagen

Kindertageseinrichtungen und andere Einrichtungen der Tagespflege obliegen gesetzlichen Grundlagen, die im Folgenden benannt und kurz beschrieben werden:

- **Das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern** in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG)

  Art. 4 Allgemeine Grundsätze:
  (1) „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.
  Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten."

  Art. 8a Kinderschutz:
  „Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass:
  1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen bereuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
  2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
  3. die Eltern sowie das Kind, oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Des Weiteren, entwickelte das Team ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt, welche den Kinderschutz weitestgehend gewährleisten sollen.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen mitwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann."

Art. 10
(1) „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Erziehungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.
(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden."

- **<u>Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)</u>**
  Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan enthält bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Einschulung, welche vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vorgegeben sind. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an!
  <u>Die Leitlinien schaffen:</u>
  - verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen,
  - Grundlage für konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten,
  - gemeinsames Bildungsverständnis
  - gemeinsame Sprache für eine kooperative Bildungspraxis,
  - Kontinuität im Bildungsverlauf.

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII), Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
  § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
  (1) „Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."
  (2) „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft."

  §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  (1) „Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen.
  Dabei sind die Personenberechtigten, sowie das Kind, oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der

- Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personenberechtigten, oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.“ (2) „In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

4. Aufnahmekriterien / genehmigte Plätze

Die Aufnahmekriterien sind durch das Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz festgelegt. Unser Kinderhaus hat bis zu 75 genehmigte Plätze. Diese Betriebserlaubnis wird jedoch immer wieder bei einer aktuellen Bedarfsfestlegung aktualisiert.

Mittags und nachmittags, sowie in den Schulferien, bieten wir die Betreuung für Schulkinder bis zur 4. Klasse an. Hier essen sie zu Mittag und machen anschließend im Beisein einer Erzieherin ihre Hausaufgaben. Mittwochs findet der Projekttag der Schukis statt.

II. Unser Profil als kath. Kinderhaus

1. Unser Bild vom Kind

„Du bist etwas Besonderes!“
„Als Gott dich schuf, legte er liebevoll ein Stück von sich selbst in dich hinein. Er wollte, dass du einmalig bist.“

Ruth Heil

Ein Tagesablauf in altershomogenen Gruppen mit vertrauten Erziehern, Spielmöglichkeiten, die Lernanreize schaffen, gezielte Angebote, die die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans beinhalten und der stetige kommunikative Austausch mit den Eltern sind die Fundamente unserer Arbeit.

Wir richten unseren Blick auf die Stärken der Kinder. Mit unserer Arbeit wollen wir Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit unterstützen, ihre Neugierde und Offenheit aufrechterhalten und die Kinder altersspezifisch auf das Leben vorbereiten. Autonomie und Partizipation wird bei uns gelebt und erlebt.

"Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung." Dies fordert immer wieder die kritische Reflexionen über das eigene Menschenbild der Erzieher/innen und über die Art und Weise, dieses pädagogisch umzusetzen.

Wir als katholisches Kinderhaus möchten natürlich auch im täglichen Miteinander v. a. Glauben und Religionen erfahrbar machen. Wir sehen uns als Teil der Pfarr-gemeinde und nehmen regen Anteil an den verschiedenen Festen und Aktionen.

Da wir selbst Teil von Gottes Schöpfung sind, ist es uns ein Anliegen, den Kindern zu vermitteln, wie schützenswert diese Welt ist, in der wir miteinander leben.
In der Praxis erfahren wir z. B. auf unseren Exkursionen in naher Umgebung ganz bewusst, wie sensibel diese Lebensräume auf Veränderungen reagieren.

III. Zielsetzungen und Inhalte unsere pädagogischen Arbeit

1. Basiskompetenzen

1.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung
Selbstwertgefühl – Positive Selbstkonzepte

Wie sieht sich das Kind selbst? Welches Selbstwertgefühl hat es?
Findet es Wertschätzung und Bestätigung?
Hier bietet das Kinderhaus dem Kind Raum, seine Wirkung auf andere zu erforschen. Findet es schnell Spielpartner? Ist es stolz auf seine erbrachte Leistung, über- oder unterschätzt es sich selbst? Durch die Einflussmöglichkeiten des pädagogischen Personals und seine Sensibilität für jedes einzelne Kind, lassen sich während des täglichen Miteinanders diese Erfahrungsprozesse steuern.
Die praktische Umsetzung erfolgt, begleitet durch uns Erzieher, z.B. bei Teilnahme an der Kinderkonferenz für die Wahl der Monatsthemen, Rollenspielen und Gesprächen in den Projektgruppen und Förderkreisen.

Motivationale Kompetenzen
Autonomieerleben – Kompetenzerleben – Selbstwirksamkeit – Selbstregulation – Neugierde und individuelle Interessen.

Ist das Kind in der Lage, für sich selbst zu entscheiden und für Entscheidungen Verantwortung zu tragen?
Hier unterstützen wir die Kinder, in dem wir ihnen als Einzelperson, oder in der Gesamtgruppe verschiedene Wahlmöglichkeiten anbieten, z.B. die Auswahl der der Monatsthemen.
Gut bewährt haben sich neben der Wahl des Monatsthemas auch die Themenwahlen in den Projektgruppen am Nachmittag, sowie das Aussuchen der Touren für unsere wöchentlichen Ausflüge. Das Autonomieerleben wird dadurch unterstützt, indem wir Erzieher diese Entscheidungen respektieren, anerkennen und den Kindern bei Bedarf beratend zur Verfügung stehen.
Bei Kinderkonferenzen werden Wünsche und Anregungen respektiert, reflektiert und nach Möglichkeit umgesetzt. So erlebt jedes einzelne Kind, dass seine Meinung ernst genommen wird und sein Diskussionsbeitrag aufgefasst und besprochen wird.

Kognitive Kompetenzen
Differenzierte Wahrnehmung – Denkfähigkeit – Gedächtnis – Problemlösungsfähigkeit – Phantasie und Kreativität

Hier bietet das Kinderhaus durch seine mannigfaltigen Spielmöglichkeiten und Materialien den Kindern ein weites Feld zur Entwicklung dieses Kompetenzbereiches. (Memory-Spiele, Farb- und Formzuordnungsspiele, Experimente, Bauwerke erschaffen, usw.)
Beliebt und von uns in vielen Formen angeboten sind Spiele zur Sinneswahrnehmung. z.B., Tastspiele, Geräusche CD, aber auch Geschmacks- und Geruchsübungen mit Nahrungsmitteln in der Kinderküche.
Verschiedenste Materialien, wie Schachteln, Folien, Rondoscheiben, Plüschdraht, usw. laden die Kinder zum selbstständigen Experimentieren und Gestalten ein.

Physische Kompetenzen
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden – grob- und feinmotorische Kompetenzen – Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Bewegung trägt zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei. So gehören Bewegungsangebote in unserer Turnhalle, auf den Klettergeräten in unserem Garten, aber auch Freiräume, die selbstständige Bewegung oder auch Entspannungsbedürfnisse zulassen, (Bewegungsbaustelle/ Traumraum) zu den Selbstverständlichkeiten unseres Tagesablaufes.

Neben dem Aktiven agieren in unseren Außenbereichen, legen wir auch viel Wert auf unsere wöchentlichen Ausflüge – bei Wind und Wetter. Die Kinder verlassen mit ihren Bezugspersonen den geschützten Wohlfühlraum des Kinderhauses und erkunden die Umgebung. Besonders beliebt sind hierbei die nahe gelegenen Spielplätze, der Wald oder Einkaufsmarkt. Die Kinder lernen so, sich auch in einer fremden Umgebung zu orientieren und erleben ihre Umwelt bewusst.

Die tägliche Aktion „frisch und gesund“ (täglich frisches Obst und Gemüse) die immer wieder Inhalt unserer Arbeit ist, vermittelt den Kindern, wie wichtig eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist.
Natürlich werden auch einfache hygienische Maßnahmen, wie das richtige Verhalten im Waschraum geübt.

1.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen
Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern – Empathie und Perspektivenübernahme – Kommunikationsfähigkeit – Kooperationsfähigkeit – Konfliktmanagement

Bei der Förderung in diesem Kompetenzbereich dienen uns vorrangig Gesprächsrunden und Rollenspiele. Der Theaterraum bietet hierbei die passenden Gelegenheiten.
Hier werden Situationen erörtert und ggf. nachgespielt. Lösungsansätze bei Konflikten können mit uns Erziehern unter Berücksichtigung der Beweggründe der Konfliktpartner erarbeitet werden. Damit üben wir auch eine Sensibilisierung für die Standpunkte des „anderen". Mit beinhaltet ist bei diesen Übungen ein respektvoller, guter Umgang miteinander. Jedoch ist es für uns wichtig, dass Kinder Konflikte vorrangig selbst bewältigen. Durch die Betreuung in unseren altershomogenen Gruppen, erlangen die Kinder beispielsweise die Chance, von gleichaltrigen zu lernen und als Vorbild zu dienen. Gemeinsam bis zur Einschulung als Gruppe wachsen bietet besonders in diesem Bereich zahlreiche Vorteile.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
Wertehaltungen – Moralische Urteilsbildung – Unvoreingenommenheit – Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein – Solidarität

Christliche und verfassungskonforme Werte werden von uns Erziehern/innen vorgelebt. Hilfsbereitschaft, Akzeptanz anderer Meinungen, Solidarität mit Freunden und die Toleranz einzelner Interessengemeinschaften prägen unter anderem unser Tun und werden von den Kindern nachgeahmt und übernommen.
So veranschaulichen wir z. B. anhand biblischer Geschichten den Kindern ein christliches Miteinander, das von Nächstenliebe geprägt ist.
Es finden jährlich mehrere Andachten statt, die von und mit den Kindern geplant und durchgeführt werden. An den Andachten dürfen alle Familienmitglieder teilnehmen und gemeinsam mit uns den christlichen Glauben erleben.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Verantwortung für das eigene Handeln, das Handeln anderen gegenüber und die Verantwortung für Umwelt und Natur
Kinder wachsen, genauso wie Erwachsene, an gestellten Aufgaben, die mit Verantwortung verbunden sind. So hat es sich in unserem Kinderhaus bestens bewährt, den älteren Kindern eine gewisse Verantwortung und Fürsorgepflicht für jüngere Kinder zu übertragen. Diese werden von den Kindern gern übernommen und tragen auch zu einem gewissen Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl bei.

Die Verantwortungsübernahme für unsere Umwelt und Natur ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Mülltrennung und -vermeidung sind für unsere Kinder zu Selbstverständlichkeiten geworden. Dies wurde in einer Kinderkonferenz deutlich spürbar. Die Kinder beschlossen anstelle der Plastikwasserflaschen, lieber ein „Sprudelgerät“ anzuschaffen. Bei Gesprächen, z. B. über die Ressource Trinkwasser, halten wir Kinder zu einem sparsamen Gebrauch an und überdenken die Folgen für den natürlichen Wasserkreislauf bei einer einsetzenden Klimaveränderung.
Auch besitzt das Kinderhaus ein eigenes Hochbeet, wo gemeinsam mit den Kindern frisches Obst und Gemüse angepflanzt werden kann.
Die Werte, die uns die Natur schenkt, werden bei Erkundungsgängen immer wieder neu erlebt und analysiert, z. B. beim Spielen an unserer Wasserstation

Partizipation - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Auch im Elementarbereich sind Kinder bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Verantwortung, von Experten auch **Partizipation** genannt, sind nicht an ein Alter gebunden sondern an geeignete Strukturen und Unterstützung durch Erwachsene. Dies ist einer unserer Grundsätze im Kinderhaus.

Kinder erleben Selbstbestimmung auch in der Freispielzeit. Hier können sie ihr Foto an einen Funktionsraum hängen und dort spielen gehen. Wir Pädagogen praktizieren dies ebenso wie die Kinder (Vorbildfunktion).

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln – sich einbringen
Genau wie bei uns Erwachsenen, hat jedes Kind eine Stimme, welche bei allen zu treffenden Entscheidungen ernstgenommen und gewertet wird.

Überdenken des eigenen Standpunkts
In Reflexionsgesprächen erörtern wir die zuvor getroffen Entscheidungen und überprüfen deren Ergebnisse.
Auch bei dieser zu erlernenden Kompetenz werden größtenteils Mittel wie Gesprächsrunde, Bodenbilder, die Situationen darstellen, oder Bilderbücher eingesetzt. Dabei achten wir auf Einhaltung von festgelegten Gesprächs- und Abstimmungsregeln.

1.3. Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

"Kinder sind neugierig". Diese Erfahrung machen nicht nur die Eltern zu Hause, sondern auch wir Erzieher.

Im Kinderhaus stehen den Kindern breitgefächerte Informationsmaterialien zur Verfügung. Wie z. B.: Sachbilderbücher, didaktische Materialien, Experimentierkästen, usw. Wir geben den Kindern dazu Lernhilfen, versuchen mit ihnen das richtige Lernumfeld zu finden (Theaterraum /Traumraum/Bauzimmer/Atelier usw.) und regen sie zu eigenen Gedankengängen (z.B. Problemlösungen) an.

Eine wichtige Rolle fällt auch hier den Pädagogen zu, denn Kinder müssen gehört und beobachtet werden, um zum passenden Zeitpunkt wertvolle Impulse geben zu können. Ein wichtiger Bestandteil ist die Projektarbeit. Kinder bestimmen hier selbst die Themen, die sie bearbeiten und entdecken wollen. Der Erzieher hat die Aufgabe, den Kindern das passende Material anzubieten, die Räumlichkeit umzugestalten und gemeinsam mit ihnen den Weg zu beschreiten. Er begleitet das Projekt, bietet Unterstützung an und ist ein aufmerksamer Beobachter der einzelnen Kinder und Gruppe. Beim Projekt wird darauf geachtet, dass jeder pädagogische Bildungsbereich abgedeckt wird und die Projekte nicht zu einseitig gestaltet werden, sondern eine ganzheitliche Förderung geboten werden kann. Auch hierbei haben die Kinder ein Mitspracherecht.

1.4. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Viele Kinder erleben in ihren Familien schwierige Lebensumstände, wie z. B. Armut, Krankheit, Trennung der Eltern, usw. Hier ist es die Aufgabe des Kinderhauses, den Kindern Hilfen zur Bewältigung dieser Lebensumstände anzubieten.

Dazu gehört die Vermittlung einer optimistischen Lebenseinstellung und eines positiven Selbstwertgefühls. Das Kinderhaus wird als sicherer Raum an- und wahrgenommen, der Geborgenheit vermittelt und in dem sich das Kind mit seinen Gefühlen von uns und seinen Freunden angenommen und verstanden weiß. Daraus erwächst ein gewisses Selbstbewusstsein und Sicherheit. Dies wiederum dient der Prävention bei negativen, belastenden Einflüssen.

Auch die Vermittlung des christlichen Glaubens anhand biblischer Geschichten (Ostern, Tod und Auferstehung, Weihnachten, Heilung, Vergebung,…) sollen einen positiven (An-)Teil zur optimistischen Lebenseinstellung, Wertevermittlung zum Miteinander und stärken eines positiven Selbstwertgefühles beitragen.

Basis für diese Kompetenzerziehung ist vor allem ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Erzieher und Kind. In Gesprächen, aber auch Beobachtungen beim Rollenspiel (Märchen und Geschichten), in der Puppenecke, dem Puppentheater, usw. erfahren wir Erzieher viel über den akuten, emotionalen Zustand des Kindes und können zusammen mit den Eltern und dem Kind entsprechende Bewältigungsstrategien entwickeln.

2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele, aber auch der vorab genannten Kompetenzen ist Inhalt unserer gesamten pädagogischen Arbeit. Die Ziele fließen nicht nur in die gezielten Angebote ein, sondern sind auch Teil unserer Beschäftigungen mit den Kindern während der Freispielzeit und auch den Projekten. Die Ziele sind nicht als für sich klar getrennte Bereiche zu sehen, sondern gehen meist ineinander über oder sind zusammenhängend. Dabei halten wir uns nicht nur an geplanten Motivationen und Ausführungen fest, sondern gehen auf spontane Ideen und Impulse der Kinder ein. Diese Flexibilität motiviert die Kinder zu selbstständigem Experimentieren und Fortführen des Angebots.
Das spielerische Lernen steht bei unserer Pädagogik, anders als in der Schule, im Vordergrund und so gehen wir auch auf die situativen, emotionalen Bedürfnisse der Kinder ein um eine Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden.
Wir bieten täglich altershomogene Projektgruppen am Nachmittag an. Die Kinder bekommen so die Gelegenheit, mit Gleichaltrigen zu erleben und zu erlernen. Die Kinder suchen sich ihre Projektthemen selbst aus.

2.1. Werteorientierung und Religiosität

Hierbei fällt dem Kinderhaus unter anderem die Aufgabe zu, den Kindern bei ihren Fragen nach Gott und grundlegenden Sinn- und Wertesystemen, sowie bei der Findung eigener Standpunkte Hilfestellung zu geben.
Die Akzeptanz anderer Kulturen und Religionen gehört genauso dazu, wie die Darstellung der eigenen religiösen Grundhaltung.
Wir als katholischer Kindergarten, integrieren die Kinder in die religiösen Feste unserer Gemeinde und tragen, z. B. beim Martinsfest, unseren Glauben auch nach außen. Das Leben des Hl. Martin durchdringt aber auch mit seinem Grundgedanken des „Helfens und Teilens" unseren Kindergartenalltag. So fördern wir bewusst im täglichen Miteinander eine Grundeinstellung, die diesem Gedanken entspricht.
Anhand von Bildmaterial schildern wir z. B. die Lebensbedingungen von Kindern in anderen Teilen unserer Erde.
Gottes Schöpfung, deren Bestandteil auch jeder einzelne Mensch ist, erleben die Kinder jeden Tag aufs Neue. Mit dieser Schöpfung verantwortungsbewusst umzugehen, ist eines der Hauptlernziele unserer Arbeit mit den Kindern.
Rituale, wie z. B. das Tisch- und Morgengebet, oder das Anzünden einer Kerze bei religiösen Gesprächen und Geschichten, fördern das Bewusstsein im Umgang mit dem Glauben an Gott.
Situativ werden auch besondere Erlebnisse besprochen, z. B. der Tod eines Angehörigen, das kirchliche Ritual einer Trauung oder einer Taufe.

Den Ablauf des Kirchenjahres, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten, sollen die Kinder erleben und auch erlernen – Was feiern wir? Warum?
Kinder anderer Religionsgemeinschaften schildern ihre Traditionen beim Ablauf dieser Rituale. Wir suchen aktiv nach Gemeinsamkeiten. Dabei laden wir auch gerne Eltern dazu ein, die berichten wie in ihrer Glaubensgemeinschaft gefeiert wird (Inklusion).

2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder zeigen ihre Gefühle, wie Freude oder Wut, Frustration oder Überforderung. Wichtig für uns ist es, auf diese Stimmungen eingehen zu können und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass es in Ordnung ist. Außerdem ist es essentiell, dass ein Kind seine Gefühle und Bedürfnisse benennen kann.
In Gesprächen gehen wir auf die Kinder zu, versuchen zu vermitteln, suchen gemeinsam Räumlichkeiten/Spielmöglichkeiten, die dem Kind helfen mit seiner augenblicklichen Emotion fertig zu werden. Dabei dürfen gewisse, gemeinsam aufgestellte Regeln nicht überschritten werden.

Wir ermuntern die Kinder, selbstständig Konfliktlösungen zu suchen, ihre Spielpartner eigenständig auszusuchen und Spielabläufe festzulegen. Dabei fordern wir sie auf Standpunkte klar darzulegen und zu argumentieren.
Die Inklusion von kontaktarmen Kindern wird von uns durch Gespräche mit einzelnen Kindern oder mit der Gruppe, durch Kreisspiele, aber auch durch anfängliches Mitspielen, bei Tischspielen durch das pädagogische Personal unterstützt.

2.3. Sprache und Literacy (Alphabetisierung)

"Kommunikation ist die Basis allen Lernens". Durch Singen, Gedichte, Rollenspiele, Nacherzählungen von Geschichten und Bilderbüchern, Spielen mit den Bildkarten, Rätsel und "Zungenbrecher", usw. lassen wir die Kinder immer wieder "zu Wort kommen". Dabei fällt auf, wie viel Spaß es Kindern macht, mit einzelnen Wörtern einer Fremdsprache zu kennenzulernen und zu experimentieren. Unser täglicher Morgenkreis der mit allen Kindern praktiziert wird, steckt voller sprachlicher Angebote.
Bücher regen zum Sprechen an und so gibt es eine Bilderbuchecke, in der z.B. den anderen Kindern oder auch nur den Puppen vorgelesen werden kann.
Unterstützt wird dieses Erziehungsziel durch den Vorkurs Deutsch (Kooperation Schule und Kinderhaus). Der Vorkurs wird wöchentlich von einer Lehrerin der Grundschule begleitet. Eine weitere Stunde in der Woche wird von einer Erzieherin begleitet.
Zusätzlich kommt uns einmal im Monat unsere Vorleseoma „Karin“ besuchen. Sie liest den Kindern Geschichten vor.
Zudem haben wir einmal im Monat einen Büchertag, an dem die Kinder Bücher von zu Hause mitbringen dürfen.

2.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Handy, Computer, Fernseher, CD-Spieler, usw.
Kinder werden tagtäglich mit Medien und Informationen konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema gehört zu unseren Gesprächsrunden und Projektarbeiten. Die Kinder werden altersgerecht auf den Alltag mit den Medien vorbereitet. Dabei sind Gesprächsinhalte mit Kindern nicht nur die Vielfalt der Medien und ihre Anwendungen, sondern auch Gefahrenquellen, wie Gleichgültigkeit, zu viel Information und die Möglichkeit der Abhängigkeit.

2.5. Mathematik

Das Feld der „Mathematik in der Kindertagesstätte" ist in vielfältige Bereiche unterteilt. Dazu gehört die Geometrie, Mengenverständnis, Zahlenverständnis, Einführung in einfache Rechensymbole wie + und - und einfache Rechenarten.
Im Kinderhaus üben die Kinder anhand von verschiedensten Brettspielen, die als Grundvoraussetzung ein Mengenverständnis (Würfel), Farbenverständnis oder Formenverständnis voraussetzen, diese Lernbereiche.
Als besonderes Projekt möchten wir z. B. den Spaziergang durch unser Wohnviertel angeben, bei dem die Kinder die Aufgabe haben, Zahlen zu finden und wenn, möglich, zu benennen (Hausnummern, Busliniennummern, Preisschilder in Geschäften usw.)
Gemeinsames Zählen (z.B. der Kinder, Stühle, Klatscher, Stampfer) wird Mathematik in nahezu allen Alltagssituation gefördert. Materialien in der Werkstatt, wie ein Zollstock, regen an, den Turm oder die eigene Größe zu ermitteln.

2.6. Naturwissenschaften und Technik

Erfahrungsfelder für die Kinder sind hier z. B.: Verschiedene Aggregatzustände, Energieformen, Gewichte, Maßeinheiten, Zeiteinheiten, Temperatureinteilungen und vieles mehr. Viele dieser Lernziele erarbeiten wir mit den Kindern in Kleingruppen bei Projektarbeiten.
Es gibt die Möglichkeit im Labor an einem Experiment teilzunehmen, welches sonst zur freien Verfügung der Kinder steht.

2.7. Umwelt

In Zeiten, in denen die Kinder mit den Schlagworten „globale Erderwärmung“, „Klimaveränderung“ und „Umweltverschmutzung“ konfrontiert werden, ist eine Sensibilisierung der Kinder für unsere Umwelt vorrangiges Ziel. Die Kinder erleben die Natur als Spiel und Erholungsort, bemerken auch Umweltsünden (Müll im Wald) und diskutieren ihre Vermeidung.

Die Kinder in unserer Einrichtung werden ganz praktisch angehalten, Müll zu trennen. Der verantwortungsvolle Umgang mit z. B. Malpapier wird in Gesprächen erläutert.

Auch beim Einkauf von Lebensmitteln achten wir mit den Kindern auf Mehrwegverpackungen, z. B. Pfandflaschen (Saft), dem Einsatz von Stofftüten.

Zudem bekommen wir Besuche von beispielsweise einer Imkerin oder dem Bund Naturschutz. Auch machen wir gemeinsame Exkursionen, wie z. B. ins Urweltmuseum (Dinosaurier).

2.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Selbst mit den verschiedensten Materialien und Techniken experimentieren zu können, macht den Kindern viel Spaß. Auf kreative Art und Weise leben sie phantasievoll ihre Gedanken zu einem Thema aus. Dabei bedarf es durch uns Erzieher manchmal nur der Einführung in eine neue Technik, oder eines Materials.

Als sehr phantasieanregend haben wir in unserem Kinderhaus das Sammeln von Naturmaterialien empfunden. Die Kinder gestalten Legebilder auf Bodendecken und verändern sie immer wieder (Zwerge, Landschaften, usw.).

Auch die Interpretation von klassischen Gemälden bekannter Künstler regt die Kinder zu eigenen "Werken" an. Gemeinsam mit den Kindern und der Kunstbeauftragen (gewählt von den Kindern) richteten wir ein eigenes Atelier ein, welches der „Kunst“ nochmals eine besondere Bedeutung gibt und verändern es gemeinsam mit den Kinder bei Bedarf. Die Vermittlung von „Kunst liegt im Auge des Betrachters“ liegt uns am Herzen.

2.9. Musik

"Musik macht einfach Spaß" und ist für viele Kinder ein Instrument, um Emotionen auszudrücken. Die Freude am gemeinsamen Musizieren, Singen, Tanzen oder auch nur am entspannt Zuhören wird von den Erziehern unterstützt. Die Kinder entwickeln Rhythmus (Sprachgefühl) und schulen ihr Gedächtnis.

"In jedem Zimmer ist viel Musik" war ein Projekt, bei dem die Kinder sich in einem Raum Instrumente suchen durften, die eigentlich keine sind. So wurde mit Löffeln, Bauklötzen, Töpfen, Gläsern usw. Musik gemacht und sogar eine richtige "Klanggeschichte" erzählt.

Beim Einsatz klassischer Musik wird auch der Anreiz zur freien Bewegung gegeben. In Gesprächen werden die verschiedenen Empfindungen beim Hören analysiert.

2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung fördert die Motorik, hilft Emotionen auszugleichen, stärkt die Gesundheit, die Konzentrationsfähigkeit und das Selbstwertgefühl.
"Kinder brauchen Bewegung"- ob in der Turnhalle, dem Garten oder unterwegs bei Spaziergängen in Wald und Feld.
Viel Spaß haben die Kinder z. B. bei unseren Bewegungsgeschichten, die sie selbstständig fortsetzen dürfen. Da fahren die Piraten auf wilder See (Turnmatten) und müssen auf der Insel durch Höhlen kriechen (Kriechtunnel im Wald) und über schwankende Baumstämme (Langbank) geht es bis zum Krokodilsumpf.
Auch bei unseren Exkursionen finden die Kinder immer wieder Bewegungsmöglichkeiten. (Balancieren auf dem Baumstumpf, kriechen durch das Unterholz usw.). Außerdem legen wir großen Wert darauf, unseren Garten so oft wie möglich zu nutzen.

2.11. Gesundheit

Zu diesem Erziehungsziel gehört ein Körperbewusstsein, das Wissen über richtige Ernährung im Zusammenhang mit der Gesundheit, Hygieneerziehung, ein Grundverständnis über Organe und Sinnesorgane, die eigene Geschlechtsidentität, Kenntnisse über Verletzungsgefahren und Krankheiten.
Durch Besuche von praktizierenden Ärzten und dem Zahnarzt in unserem Kinderhaus, erfahren die Kinder viel über ihren Körper und seine Funktionen. Interessiert hören sie gegenseitig z.B. ihr Herz schlagen oder vergleichen ihre Größe und ihr Gewicht. Auch beim Besuch in den jeweiligen Praxen werden die Kinder mit der Arbeit von Ärzten vertraut gemacht und bauen Ängste ab. Wir beziehen bei diesem Thema gerne auch unsere Eltern mit ein, z.B. Physiotherapeuten, die uns mit Materialien (Skelett) und ihren beruflichen Erfahrungen unterstützen.
Mit "Tastspielen" usw. erfahren die Kinder, welche Fähigkeiten ihre Sinne ihnen verleihen.
Richtiges Verhalten bei kleineren Verletzungen wird beim "Erste-Hilfe-Kurs für Kinder" geübt.

3. Inklusion im Kinderhaus:

Inklusion bedeutet für uns, die Vielfalt der Menschen, ihre verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen, soziale Herkunft, ihr jeweiliges Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung als Bereicherung zu erleben.
Wir tragen Sorge für die Chancengleichheit aller uns anvertrauten Kinder, unabhängig von familiären Bedingungen, sozialer oder kultureller Herkunft, des Geschlechts oder körperlichen und geistige Besonderheiten.

3.1. Gemeinsames Aufwachsen von älteren und jüngeren Kindern

Durch die bunt gemischte Anzahl an Kindern vom Krippen- bis hin zum Grundschulalter umfasst unser Kinderhaus eine große Altersspanne. Jüngere Kinder lernen von Älteren, indem sie mehr Anregung und Anreize bekommen. Die Älteren lernen durch das Lehren und Kümmern. Es unterstützt das Verfestigen von Wissen durch Weitergabe und Wiederholung. Ältere Kinder bekommen bewusst die Chance sich im Alltag in der Weitervermittlung von Wissen und Fertigkeiten zu üben. Die älteren Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber den jüngeren. Sie selbst lernen dabei, sich empathisch zu verhalten. Die jüngeren Kinder können an verschiedenen Modellen lernen und profitieren von den vielen Entwicklungsanreizen.

3.2. Gleichheit und geschlechtliche-kulturelle Vielfalt

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren. Dies spiegelt auch unser gesamtes Raumkonzept wieder. Die Kinder und wir richteten sogenannte Funktionsräume ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich alters- und entwicklungsgerecht den Umgang mit ihrem Körper, Geschlecht und ihrer Sexualität zu erschließen.

Wir integrieren ein erweitertes Rollenverständnis in den Alltag, dass auf dem Grundsatz der Gerechtigkeit aufbaut. Alle Kinder sind dazu aufgefordert, sich gleichermaßen an allen Tätigkeiten und Arbeiten zu beteiligen.

Offene Gespräche über Liebe, Geburt, Babys, Freundschaft usw., geben den Kindern die Möglichkeit, einen unbelasteten Umgang mit sich und der eigenen Sexualität zu erlernen.

3.3. Integration von Kindern mit Beeinträchtigung bzw. besonderer Begabung

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu achten und einzugehen. Durch das Vorleben versuchen wir ein Klima zu schaffen, dass von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Dadurch werden Kinder mit besonderer Begabung und Behinderung in den Alltag integriert.
Durch die gemeinsame Betreuung profitieren sowohl beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder. Sie können miteinander und vielmehr voneinander lernen. Die gelernte Akzeptanz und Erkenntnis, wie unterschiedlich Kinder sein können, rundet unser Bild von Inklusion ab.

4. Beobachtung und Qualitätssicherung

4.1. Beobachtungsbögen

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit gehört z. B. die Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes. Fragen nach dem jeweiligen Entwicklungsstand und ggf. notwendiger Förderung werden mit den Eltern und dem Team erörtert.

Der Einsatz der "Sprachstands- Erhebungsbögen Seldak, Sismik (von 3 – 6 Jahren) und Liseb (0 -3 Jahren) helfen uns bei Kindern den Stand Sprachkompetenz einzuschätzen und gegebenenfalls die richtigen Hilfsmaßnahmen einzuleiten.
Wir verwenden auch die Beobachtungsinstrumente Perik, BasiK, KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern). Diese werden jährlich individuell dem Kind entsprechend gewählt und angefertigt. Diese Bögen dienen als Grundlage für die jährlich durchzuführenden Elterngespräche.

4.2. Qualitätssicherung

Außerhalb der wichtigen „Einzelgespräche“ mit den Eltern sehen wir als ein weiteres Element der Qualitätssicherung die jährlich durchgeführte Elternbefragung, die uns einen Eindruck vermittelt, wie die Eltern/Erziehungsberechtigten unsere Arbeit im Kinderhaus sehen. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und an die Eltern und den Träger weitergeleitet.

Neue Impulse dienen der Qualität und deshalb nimmt unser Team auch regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil.

Transparenz und ein gegenseitiges, vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindergarten und Elternhaus werden als Zeichen von Qualität empfunden.
Wir halten in verschiedenen Formen regen Kontakt zur Elternschaft. z. B. durch:

- Informationsabende
- Elternbeirats-Sitzungen
- „Tür und Angel“ Gespräche
- Laternenbastelnachmittage
- Elterngesprächskreise
- Begleiter bei außer Haus Aktionen
- Hospitationen

Die Dokumentation unserer Arbeit in schriftlicher Form (Rahmenpläne), aber auch in bildlicher Form, ist als Qualitätsmerkmal zu bezeichnen und wird von uns bedingt je nach DSGVO fortgesetzt.

4.3. Elternbefragung

Unsere Eltern können im Rahmen einer schriftlichen Befragung, einmal jährlich, ihre Wünsche, Kritik und sonstige Umstände äußern.
Auch die Kinder, z.B. Schulkinder werden schriftlich über die Betreuung und nach Verbesserungsvorschlägen befragt.
Darüber hinaus ist das Beschwerdemanagement jederzeit in Form von persönlichen und telefonischen Gesprächen, sowie personalisierten oder anonymen Briefen möglich.
Durch eine stetige und offene Kommunikation kann die Qualität der Einrichtung gesichert werden.

5. Übergänge und ihre Wichtigkeit (Transition)

Die Bewältigung von Übergängen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Ko-Konstruktion aller Beteiligten.
Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes.

5.1. Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Der erste Kontakt erfolgt meist bei der Anmeldung. Im Anschluss folgt dann der Elternabend für unsere „Neuen“. Der wichtigste Bestandteil des Elternabends, ist die Thematisierung der Eingewöhnung. Eltern werden über den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung vorbereitet. Alle Details erhalten unsere Eltern in schriftlicher Form, so dass auch ein späterer Austausch mit dem Partner oder bei aufkommenden Fragen möglich ist.

5.1.1. Eingewöhnungsphase individuell am Kind ausgerichtet

Die Eingewöhnung ist ein großer Schritt für ihr Kind, aber auch für Sie als Eltern. Das Kind erlebt eine Trennung vom Elternhaus und muss sich in seiner neuen Rolle als Kinderhauskind zurecht finden. Aber auch für Sie ist dies ein emotionales Ereignis.
Ziel der Eingewöhnung, ist die Entwicklung einer stabilen Bindung zwischen Kind und pädagogischem Personal. Denn eine tragfähige Bindung ist Grundbaustein für die kommenden Jahre in unserem Kinderhaus. Des Weiteren dient die Eingewöhnung dazu, das Kind mit den Räumen der Einrichtung und dem Tagesablauf vertraut zu machen.
Wir arbeiten im Kinderhaus mit einer Eingewöhnung, die individuell am einzelnen Kind ausgerichtet ist, um den Übergang von Elternhaus zu Kinderhaus positiv zu gestalten. Während der Eingewöhnung steht den Kindern ein eigener Raum zur Verfügung. Erst nachdem die Kinder vollständig eingewöhnt sind, führen wir sie in die anderen Räumlichkeiten ein. Jedoch ganz individuell.

Diese Art der Eingewöhnung kann in drei Phasen unterteilt werden:

1. Kennenlernphase

Diese Phase findet ohne Trennungsversuche statt.
Das Kind besucht gemeinsam mit **einer** Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma, Opa) die Einrichtung während der pädagogischen Kernzeit (in der Freispielphase) für circa 60 Minuten.
Währenddessen ist die Aufgabe der Bezugsperson, ein sicherer
Hafen für das Kind zu sein und ihm durch positiven Kontakt zum Erzieher zu zeigen, dass diese freundlich und vertrauenswürdig ist (Vorbildfunktion). Ihr Nachwuchs hat immer das Gefühl, dass sie schnell erreichbar sind. Wichtig ist, dass das Kind nicht zum Kontakt mit Personal oder anderen Kindern gedrängt wird.

2. Aufbauphase

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich nach kurzer Zeit. Der erste Trennungsversuch dauert in der Regel nicht länger als 15 Minuten. Die Bezugsperson bleibt dabei für uns stets erreichbar. Wichtig dabei ist, dass sich die Bezugsperson von dem Kind verabschiedet. Lässt das Kind sich von uns bei Bedarf trösten, wird die gemeinsame Zeit vor der Trennung verkürzt und die Trennungszeit zeitgleich verlängert.

3. Endphase

Gelingt die Trennung wird das Kind nach Absprache bereits am Morgen gebracht. Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr, deshalb sollte das Kind spätestens um 8:20 Uhr in der Einrichtung sein, damit die Übergabe stressfrei möglich ist und die Bezugsperson sich verabschieden, sowie bei Bedarf mit der Erzieherin sprechen kann. Die Betreuungszeit wird dann von Tag zu Tag (in der Anfangszeit nicht länger als vier Stunden) ausgeweitet.

Weitere Aspekte der Eingewöhnungszeit:

- Wickeln:

Zunächst übernimmt die Bezugsperson das Wickeln des Kindes und informiert das pädagogische Personal über Gewohnheiten/Rituale.
Die Eltern können direkt zu Beginn bereits Windeln und Feuchttücher mitbringen und am Garderobenplatz lagern.

- Mittagessen:

Das Kind benötigt etwas Zeit, um die Einrichtung vollständig kennen zu lernen.
Daher kann das Kind nach zwei Wochen im Kinderhaus für das Mittagessen eingetragen werden. Vorher ist eine Brotzeit zum Mittagessen ausreichend.

- Ein Stück von zu Hause:

Gerne kann das Kind ein Kuscheltier, Spielzeug, Schnuffeltuch etc., zur Vereinfachung der **Anfangszeit** mitbringen. Ein vertrauter Gegenstand kann auch die erste Schlafsituation im „Ruheinsel“ angenehm gestalten.

Wir gehen individuell auf jedes Kind ein und berücksichtigen dessen Bedürfnisse. Ist für uns erkennbar, dass das Kind noch nicht bereit für die nächste Phase ist, so wird der Zeitraum verlängert. Daher kann eine Eingewöhnung bis zu vier Wochen dauern.
Ein positiver und vertrauensvoller Umgang, sowie kommunikativer Austausch zwischen Personal und Bezugsperson ist während der Eingewöhnung von großer Bedeutung und auch für das Wohlbefinden des Kindes enorm wichtig.

Bevor für die Kinder der Kitaalltag beginnt, haben neue Familien die Möglichkeit an einem Nachmittag für ein paar Stunden zum Schnuppern zu uns zu kommen. Dies bietet Kinder, Eltern und Erzieherin die Möglichkeit, sich gegenseitig zu *beschnuppern*.
Ein paar Tage vor Betreuungsbeginn erhält jedes Kind einen kleinen Brief von uns, in dem wir die Kinder im Kinderhaus begrüßen.
Die Eltern bekommen eine Mappe an die Hand, in der sich viele wissenswerte Informationen für die Eingewöhnung befinden.

5.1.2. Tagesgestaltung des Kinderhauses

Wir fördern die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.
Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich die Bezugserzieherin selbst auszusuchen.
Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich solange die Möglichkeit, wie es sie benötigt.

Die Grundlagen aller Strukturen im offenen Kinderhaus bilden die bereits beschriebenen anthropologischen Grundannahmen über das „Kind als Selbstgestalter seiner Entwicklung“ sowie über die „Erzieherin als Selbstgestalterin ihrer Pädagogik“. Einen weiteren Ausgangspunkt stellen die sich stetig wandelnden Lebensbedingungen der Kinder dar, denen die offene Arbeit Rechnung tragen möchte.

Individuelle Förderung in altershomogenen Gruppen.

Was die Kinder brauchen, zeigen sie uns – beim Spiel, mit ihren Interessen und in ihren Beziehungsbedürfnissen. Den Spuren der Kinder zu folgen und einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder best möglichst gefördert und gefordert werden.

Unsere Kinder sind unterteilt in Mäuse (U3), Frösche (U4), Hasen (U5), Füchse (U6 bis Einschulung) und Schukis (Schulkinder 1.-4. Klasse). In jede Kleingruppe werden zwischen 10 und 16 Kinder eingeteilt. So kommt man im Durchschnitt auf eine Gesamtsumme von 75 Kindern, welche bei uns zeitgleich im Kinderhaus betreut werden.

Die Gruppen rotieren täglich in unseren Funktionsräumen. So erleben die Kinder jeden Tag spannende Angebote in allen Bereichen und werden altersspezifisch gefördert. Dies weckt das Interesse für Bereiche, die im normalen Gruppenalltag hinten angestellt werden.

Zu unseren Funktionsräumen gehören: Cantinella (Speiseraum), Atelier/Labor (Kreativbereich), Schulkindzimmer (Hausaufgabenbetreuung), Theater (Rollenspielbereich), Spielezimmer (Konstruktions- und Logikbereich), Turnhalle (Bewegungsbereich), Werkstatt (handwerklicher Bereich), Musikecke (musikalischer Bereich), kleiner und großer Garten (Außenbereich). Zudem gibt es einmal in der Woche einen Ausflugstag, an dem Kinder und Erzieher den Vormittag außer Haus verbringen. An diesen Tagen finden beispielsweise Ausflüge zum Röhrensee, Spielplätzen oder in den Wald statt.

Uhrzeit	Tätigkeit	
07.30h- 08.30 h	Ankunft am Empfang/Freispiel	
08.30h-9.15h	Morgenkreis der Füchse und Hasen	Frühstück der Mäuse und Frösche
09.15h-10:00h	Morgenkreis der Mäuse und Frösche	Frühstück der Hasen und Füchse
10:00h-11:00h	Freispiel, Angebotszeit, Gartenzeit, Ausflugszeit	
11:15 Uhr-12:00 Uhr	Mittagskreis + Ruheangebot der Hasen/Füchse	
Ab 11.30h	Ankommen unserer ersten Schukis Freispiel/Angebote **Hausaufgaben** bei den Schukis (freitags werden keine Hausaufgaben gemacht)	
11:15h- ca. 12:00h 12.00h- ca. 12:45h	Mittagessen Mäuse/Frösche → anschließend Ruheangebot Mittagessen Hasen/Füchse	
12:15- 13:30 Uhr	Möglichkeit des Schlafens und Ausruhens in der Ruheinsel	
Abholzeit	Die Kinder können ab 13:00 Uhr abgeholt werden.	
Ab 14 Uhr	Projektnachmittage nach Altersklassen	

5.1.3. Mittagessen im Kinderhaus

Wir versuchen unser Mittagessen im Kinderhaus so ausgewogen wie möglich zu gestalten.

Neue Geschmäcker müssen Kinder erst erleben und erlernen. Das ist oft mit Unsicherheiten und ablehnendem Verhalten verbunden. Sie sind zwar neugierig, akzeptieren aber gleichzeitig nur langsam neue Geschmackseindrücke. Diese sogenannte Neophobie, die Angst vor Neuem, hat uns die Evolution in die Wiege gelegt. Nach dem Motto »Ich esse nur, was ich kenne«, kann der Verzehr unbekannter Speisen zunächst Unbehagen und Angst auslösen. Das lässt sich jedoch überwinden. Kinder lernen neue Geschmackseindrücke deshalb kennen und mögen, weil ihnen unbekannte Lebensmittel immer wieder angeboten werden. Wichtig ist uns hierbei, dass kein Kind zum Essen gezwungen wird, wir aber das Kind bitten wenigstens einmal zu kosten.

Die Kinder können von Ihren Eltern über den Dienstleister Kitafino zum Essen angemeldet werden. Die Zugangsdaten erhalten die Eltern nach Eintritt ins Kinderhaus.

5.2. Übergang vom Kinderhaus in die Schule

Selbstbewusstsein und eine stabile Persönlichkeit sind unter anderem eines der wichtigsten Ziele für den neuen Lebensabschnitt. Die Förderung dieser Bereiche liegt uns besonders am Herzen. Selbstverständlich begleiten wir die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir suchen verstärkt Gespräche mit den Eltern und informieren diese über die Kompetenzen der Kinder. Unsere sehr positive Zusammenarbeit mit der Grundschule Herzoghöhe, zahlt sich hierbei aus. Wir nutzen unsere Kontakte und geben den Eltern, bei Bedarf die Möglichkeit, sich vorab in unserem Haus mit der Lehrkraft und der Bezugserzieherin zu treffen.

Für die Kooperation mit der Grundschule gibt es in unserem Haus folgende Beauftragte:

- Anja Herath (Leitung der Einrichtung)
- Bezugserzieher Hase/Fuchs (für den Vorschulbereich tätig)

Eine Lehrerin der Grundschule Herzoghöhe besucht uns regelmäßig.
Die Zusammenarbeit mit der Schule hat sich von beiden Seiten in den letzten Jahren stark verbessert und wird weiter ausgebaut.

5.2.1. Angebote für die Vorschulkinder

- Vorschule
- Buchstabenland
- Exkursionen zu verschiedenen Themen
- Vorkurs Deutsch
- Vorschulabschlussfest
- Projektnachmittag

6. Schulkindbetreuung

Unser Kinderhaus ist eine Tageseinrichtung, dessen Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen ausrichtet. So bieten wir auch außerschulische Betreuung an, die ein separates Angebot für Grundschüler von der 1. bis zur 4. Klasse nach Unterrichtsende und in den Ferienzeiten umfasst.

Unseren familienunterstützenden- und ergänzenden Auftrag, sehen wir in der professionellen Begleitung des altersspezifischen Entwicklungsprozesses.

Über bereitgestellte Lern- und Spielarrangements können sich die „Schukis“, wie sie bei uns genannt werden, Schlüsselkompetenzen wie personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Wissenskompetenz und instrumentelle bzw. lernmethodische Kompetenz aneignen.

6.1. Besonderheiten in der Schulkindbetreuung

Besonderheiten unseres Hauses, die Schulkindbetreuung betreffend sind :

- die **direkte** räumliche Nähe zur Grundschule „Herzoghöhe“,
- dass „**Inhouse“- Kindergartenkinder** als „Schukis“ ohne Personal- und Einrichtungswechsel kontinuierlich das Kinderhaus weiter besuchen können,
- die jährliche **Kinderbefragung** mittels Fragebogen, um noch besser auf die Bedürfnisse und Wünsche der „Schukis“ eingehen zu können,
- die **„Mittwochsaktion“**. An jedem Mittwoch ist „Projekttag“. Die Kinder haben die Möglichkeit an speziellen auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Angeboten teilzunehmen oder sich selbsttätig zu beschäftigen. In der Regel richten sich die Angebote nach den Wünschen der Kinder,
- **Lehrerkontakte**, die stattfinden, wenn Eltern hierfür eine Einverständniserklärung unterschrieben haben. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch.

6.2. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für Schulkinder

Nach Artikel 11 Abs. 3 und Artikel 13 Abs. 2 des BayKiBiG haben wir den Auftrag, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren.

Für den Schulkindbereich ist dies gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Da die Beobachtung eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, Lern-und Entwicklungsprozesse professionell wahrzunehmen, um unser pädagogisches Handeln gezielt danach ausrichten zu können, erachten wir es als Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung, Beobachtungen auch für diese Altersgruppe einzusetzen.

Dies geschieht in einem eigens für diese Altersgruppe entwickelten Beobachtungsbogen, der als „Kinderakte“ von jedem Kind angelegt ist und geführt wird. Aus Datenschutzgründen stehen diese Akten unter Verschluss und sind nur dem Erziehungspersonal zugänglich.

6.3. Hausaufgabenbetreuung bzw. –begleitung im „Schukiraum“

Für alle Schulkinder gilt die Regelung, dass die schriftliche Form der Hausaufgaben sorgfältig erledigt wird.
Vorher ist eine Abholung nur in Ausnahmefällen möglich.
Wir unterscheiden bei der Bearbeitung der Hausaufgaben zeitlich nach Altersstufen:

- Effektiv und sinnvoll bei Erstklässlern ist der Zeitraum von 30 –maximal 60 Minuten
- Nach der ersten Klasse kann die voll Kernzeit ausgeschöpft werden

Hausaufgaben sind Übungsaufgaben und grundsätzliche Sache des Kindes!
Prinzipiell verfolgt die Betreuung während dieser Zeit, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und die Schüler zu einer selbstständigen Arbeitsweise hinzuführen. Konstruktives Feedback, bzw. Rückmeldung und eine positiv gesehene Fehlerkultur – *„Fehler sind erlaubt!“ „Fehler machen klug!“ „Aus Fehlern lernen wir dazu!“* - sind hierbei wichtige Stützpfeiler, damit Motivation, Vertrauen und Kompetenzen entwickelt werden und wachsen können.
Freitags werden keine Hausaufgaben gemacht. Diese Zeit (11.30 Uhr bis 15 Uhr) gehört ganz den Kindern und der Bezugserzieherin.

6.4. Abholen der Erstklässler

In den ersten beiden Wochen werden die Kinder von der zuständigen Fachkraft nach Unterrichtsschluss von der Schule abgeholt. Diese Begleitung wird mit zunehmender Sicherheit der Kinder schrittweise abgebaut. Es wird gemeinsam besprochen, was sich die Kinder zutrauen und was noch nicht, bis sie dann den „Alleingang“ bewältigen zu können!

6.5. Mittagessen

Die „Schukis“ essen in der „Cantinella“. Nachdem alle Kinder, aller Jahrgangsstufen angekommen sind, findet das gemeinsame Mittagessen statt. Nach der gemeinsamen Mahlzeit sorgen die Kinder für das Abräumen und Säubern ihres Essensplatzes. Das Essen dient, neben der Nahrungsaufnahme, sowohl der Entspannung als auch der Kommunikation untereinander.

6.6. Zeit für Freiraum

Nach einem anstrengenden Schulvormittag wollen die Kinder Ihren Bedürfnissen nachgehen und eigeninitiativ tätig werden. Hierfür stehen den „Schukis“ der Garten, der „Schukiraum“ mit altersgerechten Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie alle anderen Funktionsräume des Hauses zur Verfügung.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit, im Rahmen des Elternbeirates aktiv an der Entwicklung des Kinderhauses mitzuarbeiten. Zu unserem öffentlichen Teil der Elternbeiratssitzungen ist jeder Erziehungsberechtigter herzlich eingeladen.
Langfristig planen wir sogenannte Elternworkshops/Elternaustausch von Eltern für Eltern bei uns im Haus.

7.1. Zielsetzung für die Zusammenarbeit

-Eltern als Partner sehen-

Eine gute Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen unserer Kinderhauskinder ist uns natürlich ganz wichtig. Einblicke in die jeweilige Familiensituation können wir nur durch die Eltern/Erziehungsberechtigten bekommen. Um Situationen einschätzen, beurteilen und dementsprechend agieren zu können, bedarf es einer vertrauensvollen Basis.
Auch der Kontakt der Eltern/Erziehungsberechtigten untereinander dient dem regen Austausch von Anregungen, Ideen usw.
Hilfestellung für diese gegenseitige Transparenz und die Möglichkeit guter Kontakte geben uns bereits:

7.2. Methoden

- Einzelgespräche, dazu gehören Gespräche zwischen "Tür und Angel" aber auch Gespräche nach Vereinbarung
- Anmeldegespräche
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Öffentliche Elternbeiratssitzungen
- Informationsabende für unsere „Kinderhausneulinge"
- Vermittlung von Fachdiensten
- Bastelnachmittage
- Gemeinsames Erleben von Festen, sowohl in der Kirche, als auch mit der Gemeinde
- Ausflüge
- Wandertage für Eltern und Kindern
- Hospitationsangebote für Eltern
- Eltern als Begleiter für Aktionen außer Haus

Informationen müssen einen Weg finden gehört zu werden. Außerdem sind an verschiedenen Magnettafeln und Schaukästen, die im Eingangsbereich untergebracht sind, die aktuellen Aushänge, Flyer usw. schnell einsehbar.

Broschüren, Werbematerial und kostenlose Zeitschriften liegen in einem offenen Regal aus. Darüber hinaus gibt es unsere Internetseite www.kinderhaus-heilig-kreuz.de dort finden Sie alle wichtigen Informationen und Wissenswertes.

Offene Fehlerkultur

Wir gehen stets offen mit Sorgen, Anregungen und Wünschen um. Hierfür bedarf es jedoch auch Offenheit Ihrerseits. Sie dürfen Sich mit Anliegen jederzeit persönlich an die Einrichtungsleitung wenden oder um Rückruf bitten.

8. Kooperationspartner und Vernetzung

Unser Leitgedanke ist hier: „Wir sind ein offenes Haus“. Jeder Fachdienst, Lehrkraft, Betreuer, usw. ist bei uns willkommen. Wir vertreten die Meinung, dass viele Gewerke unter einem Dach am produktivsten arbeiten. Zudem fördert und fordert es den Austausch und eine ständige Kommunikation zwischen Kindern, Eltern, Fachdiensten und Pädagogen.

8.1. Kooperationen mit der Schule

Das erzieherische Handeln im Kinderhaus gilt als "schulvorbereitend". In den letzten Jahren wurde durch die gemeinsame Arbeit der Grundschullehrer und der Erzieher eine kooperative Basis geschaffen, die diese vorschulische Arbeit optimiert. Schon immer gab es rege Kontakte mit der Schule Herzoghöhe, welche auf dem Nachbargrundstück unseres Kinderhauses liegt.

Hospitationen der Grundschullehrer, die zu uns in das Kinderhaus kommen, um zu den Kindern ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, Gespräche zwischen uns Erziehern und den Lehrern über den Entwicklungszustand der "Vorschulkinder", gemeinsam gestaltete Einführungselternabende für die Eltern der Vorschulkinder sowie Besuche der Kindergartenkinder in den zukünftigen Klassen sind Bestandteil dieser Kooperation.

Hinzukommen die Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Sprachauffälligkeiten, die sowohl vom Personal des Kinderhauses, als auch von Lehrern der Schule angeboten werden. (Deutsch-Vorkurs)

8.2. Vernetzungen mit der Pfarrgemeinde

Unser Kinderhaus ist in die katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz integriert. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung aller Generationen.

Die Kinder erfahren sich als Mitglied dieser Gemeinde durch die Teilnahme und Gestaltung von Andachten, heiligen Messen und Festen.

Im Pfarrgemeinderat und in der Kirchenverwaltung sind wir durch den Kindergartenbeauftragten und die Leitung des Kinderhauses vertreten, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Der Familienkreis der Gemeinde bietet unseren Eltern und Alleinerziehenden gemeinsame Familienwochenenden, Babysitter- Dienste und Gesprächsrunden an.

Gern gesehene Gäste sind wir im Senioremdomicil, welches wir mit den Kindern besuchen.

8.3. Vernetzung mit den Fachdiensten, Therapeuten, Kinderärzten

Wir sind ein offenes Haus. Dies trifft auch in Bezug auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten zu.
Fachdienste, egal welcher Art, kommen zu uns ins Haus und betreuen vor Ort die Kinder. Das hat den Vorteil, dass die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, Eltern keinen weiteren Anfahrtsweg mehr haben und wir eine enge Zusammenarbeit mit den Fachdiensten pflegen können.

8.4 Kooperation Seniorenheime

Seit November 2023 besteht eine Kooperation mit dem Seniorendomicil Bayreuth. Der Grundgedanke war es, die Generationen zu vereinen. Viele unserer Kinder haben keine Großeltern, die in der Nähe wohnen und regelmäßig besucht werden können. Ebenso haben viele Senioren keine Enkel oder es liegt eine räumliche Trennung vor. Gemeinsam mit dem Personal des Seniorendomicils haben wir ein liebevolles und ganzheitliches Konzept entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet beispielsweise gemeinsame Bastel-, Musik-, und Backaktionen, sowie Spaziergänge.
Darüber hinaus statten wir am Laternenumzug sowohl dem Seniorendomicil als auch dem Matthias-Claudius-Heim einen Besuch ab. Hier wird für und mit den Bewohnern gesungen.

8.5 Kooperation Tierheim

Seit September 2023 ist auch das Bayreuther Tierheim in den Vordergrund unserer Kooperationen gerückt. Nachdem wir eine Fundkatze dort abgegeben haben, wurde in einer Kinderkonferenz beschlossen, das Tierheim zu unterstützen. Jährlich werden Mitarbeitern, Gemeinde und Familien Sach- und Futterspenden gesammelt und dem Tierheim übergeben.

9.0 Teamarbeit

Die pädagogische Basis für alle Mitglieder unseres Teams in der täglichen Arbeit mit dem Kind, ist die von uns gemeinsam aufgestellte Konzeption, die die Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans beinhaltet.
Um unsere erzieherische Arbeit optimal zu koordinieren und zu organisieren, bedarf es immer wieder einer Abstimmung im Team. Die wöchentliche Teamsitzung schafft hierfür die zeitliche Plattform. Inhalte der Teamsitzung werden in den Grundsätzen vorher festgelegt, aber auch spontan ergänzt.
Teamsitzungen beinhalten die Weitergabe von Informationen (Fortbildungsangebote, Rundschreiben, Inhalte der Leiterkonferenzen, Trägerinformationen), aber vor allem auch Fallbesprechungen, Reflexionen und Analysen.

Einen großen Raum nimmt die Fallbesprechungen, Planung der nächsten Themen und Projekte ein. Aktionen werden koordiniert, Erfahrungswerte ausgetauscht und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.
Teamsitzungen sind immer auch „Ideenbörsen“. So werden neue Anregungen und ihre Umsetzung diskutiert.
Zudem findet montags ein sog. Gruppenteam statt. Hier besprechen die Bezugserzieher beispielsweise Beobachtungen und Inhalte von Elterngesprächen. Ebenso findet der Austausch über anstehende, pädagogische und organisatorische Abläufe statt.

Wichtig für unser Kinderhausteam ist, die offene und wertungsfreie Kommunikation und das Wertschätzen der Kollegen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. **Nur ein stabiles, verlässliches, konstantes und sich vertrauendes Team, kann qualitative, fundierte pädagogische Arbeit leisten.**

10. Anhänge und Abläufe im Kinderhaus

10.1 Morgenkreis

Unser Morgenkreis beinhaltet sowohl feste Rituale als auch täglich wechselnde Aktiveinheiten. Feste Bestandteile sind hierbei das tägliche Begrüßen mit einem Begrüßungslied, das Aufzählen der anwesenden Kinder und das Besprechen der Wochentage, Monate und des Wetters. Als Abschluss werden gemeinsame Gebet gesprochen wird.

Zu unseren täglich wechselnden Aktiveinheiten zählen:
- *Bewegungskreis* (kleine Sporteinheiten wie Kindergymnastik, etc.)
- *Förderkreis* (Farben-, Enten-, Zahlen-, und Buchstabenland)
- *Gesprächskreis* (Sachgespräche, Philosophieren mit Kindern, etc.)
- *Vorlesekreis* (gezieltes Vorlesen und anschließendes Thematisieren)
- *Erzählkreis* (Wochenreflexion, Erzählen von Erlebnissen, etc.)

10.2 Buchstabenland

Seit dem Kitajahr 2023/2024 bieten wir für die *Füchse* (Vorschüler) das pädagogische Lernkonzept *„Buchstabenland“* an. Das Konzept bietet zahlreiche Anregungen zur ganzheitlichen Einführung in die Welt der Buchstaben. Es bietet viele Vorschläge und Ideen, wie Kinder mit Spaß und Fantasie in die Welt der Sprache und Schrift eintauchen können. Unterstützt wird das Konzept durch originelle Spiele, Lieder und Buchstaben-Geschichten, welche Kinder auf unterschiedlichsten Wegen zur Schriftsprache heranführen.

10.3 Zahlenland

Seit dem Kitajahr 2023/2024 bieten wir für die *Hasen* (Kinder U5) das pädagogische Lernkonzept *„Zahlenland“* an. Das Konzept bietet eine Vielzahl an Anregungen zur ganzheitlichen Vermittlung des Zahlenraums von Eins bis Zehn und der Zahlen von Null bis Zwanzig. Es zeigt viele Impulse und Ideen, wie Kinder mit ihrer ganzen Fantasie in die Welt der elementaren Mathematik eintauchen können. Originelle Spiele, Aktionen, Geschichten und Lieder fördern zusätzlich Musikalität, Sprachentwicklung, Kreativität und Sozialverhalten. Das *Zahlenland* ist die Vorbereitung auf das *Buchstabenland,* welches die Kinder im darauffolgenden Jahr durchlaufen.

10.4 Entenland

Seit dem Kitajahr 2023/2024 bieten wir für die Frösche (Kinder U4) das pädagogische Lernkonzept *„Entenland“* an. Das Konzept bietet eine kindgerechte Heranführung an Farben, Formen, Zählen, Würfeln und Simultanerfassung. Darüber hinaus erfahren die Kinder räumliche Figuren, Gewichte, Höhen, Längen und Jahreszeiten. Das *Entenland* ist die Vorbereitung auf das *Zahlenland,* welches die Kinder im darauffolgenden Jahr durchlaufen.

10.5 Farbenland

Seit dem Kitajahr 2024/2025 bieten wir für die Mäuse (Kinder U3) das pädagogische Lernkonzept *„Farbenland“* an. Das Konzept bietet eine kindgerechter Heranführung an Farben. Farben werden lebendig und laden zum Spielen ein. Märchen, Lieder und Ideen rund um das Thema Farben, um einen ganzheitlichen Einstieg in die Welt der kreativen Gestaltung zu finden. Das *Farbenland* ist die Vorbereitung auf das *Entenland,* welches die Kinder im darauffolgenden Jahr durchlaufen.

10.6 Projektnachmittage

Die wöchentlichen Projektgruppen finden Montag bis Freitag von 14 bis 15 Uhr statt. Die Projektgruppe der Schukis startet nach den Hausaufgaben und geht bis 15.30 Uhr. Die Projekte sind in unsere altershomogene Gruppen (Mäuse, Frösche, Hasen, Füchse) unterteilt.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Darin enthalten sind Grundlagen wie:

- gesellschaftliche Veränderungen
- Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse
- Neue Entwicklungen im Elementarbereich
- Bild vom Kind
- Verständnis von Bildung
- Verhältnis von Spielen und Lernen
- Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
- Prinzip der Entwicklungsangemessenheit
- Demokratieprinzip

Basierend auf diesen Grundlagen unterstützen wir die Bildung und Erziehung der Kinder.

Folgende Bereiche werden in den Projektgruppen aufgegriffen:

Basiskompetenzen

- *Personale Kompetenzen* (Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen, Physische Kompetenzen)
- *Kompetenzen zum Handeln im Kontext* (Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)
- *Lernmethodische Kompetenz* (Lernen wie man lernt)
- *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen* (Widerstandsfähigkeit-Resilienz)

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- *Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf* (Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung)
- *Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt* (Kinder verschiedenen Alters, Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung, Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund, Kinder mit Entwicklungsrisiko)

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- *Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder* (Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)
- *Sprach- und medienkompetente Kinder* (Sprache, Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien)
- *Fragende und forschende Kinder* (Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt)
- *Künstlerisch und aktive Kinder* (Ästhetik, Kunst und Kultur, Muik)
- *Starke Kinder* (Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit)

Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

- *Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsprozess*
- *Moderierung von Prozessen* (Prozesse kooperativ gestalten, bilden einer lernenden Gemeinschaft, Philosophieren mit Kindern, Kindern zuhören-Fragen stellen, Kinder in ihrem Verhalten unterstützen, Kindern Hilfestellung geben, Problemlösendes Verhalten der Kinder stärken, Projekt- und Aufgabenanalyse mit Kindern, weitere Moderationsmethoden und –techniken)

Für uns ganz wichtig: Die Kinder suchen sich die Themen in den Projektgruppen aus und haben ein Recht auf Mitentscheidung bei der Planung, Durchführung und Reflexion.